

Calwer Wochenblatt

№ 89. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckerei befindet sich im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Ufg. die Zeit, weiter unten 12 Ufg.

Samstag, den 28. Juli 1900.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis in der Stadt St. 1.10
ins Haus gebracht, St. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Kuhst. Bezirk St. 1.25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des St. Bad. Bezirksamts Pforzheim wird wegen Ausführung von Wasserbauarbeiten für die badischen Strecken der Enz und Nagold für die Zeit vom 13. August bis einschl. 8. September d. Js. Floßsperrung angeordnet.
Calw, den 27. Juli 1900.
R. Oberamt.
Sto. Amtm. Münz, gef. Sto.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Juli. Am letzten Sonntag, den 22. Juli, fand das I. Sausängerkfest des Nagold-Gau-Sängerbundes in dem badischen Orte Hohenwarth statt, verbunden mit der Fahnenweihe und Jubelfeier des 1875 gegründeten dortigen Vereins. Morgens 5 Uhr war Tagerevue mit Böllerschüssen. Der Festort hatte sich prächtig geschmückt. Um 8 Uhr war Festgottesdienst und um 11 Uhr der Wettkampf der Vereine des Nagoldgaues. Leider wurde das Programm durch ein Gewitter beeinträchtigt, so daß die neue Fahne erst nachmittags enthüllt werden konnte. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereinsvorstand, Hr. J. Schröd, die Weisrede Hr. Hauptlehrer Besthold. Die nun folgende formvollendete Festrede, gehalten von Hr. Bürgermeister Morlok, klang aus in ein Hoch auf S. K. H. den Großherzog. Fel. Anna Sparr übergab die neue, prächtige Fahne mit gereimten Worten und Fel. Schröd überreichte einen prächtigen Eichenkranz, gestiftet von Hr. Altbürgermeister Morlok und dessen Söhnen. Der Festzug konnte sich wegen des Regens erst gegen 4 Uhr auf den Festplatz bewegen, also neben zwei allgemein gelungenen Sätzen, unter umsichtiger Leitung des Gaudirigenten Hr. Lehrer Vincon Calw die Preislieder der Vereine des Nagoldgaues nochmals zum Vortrag kamen. Dann wurden durch Hr. Pfarrer Ruhnminich-Schöllbronn die Diplome an die Jubilare des Vereins Hohenwarth ausgeteilt. Um 6 Uhr erfolgte die Preisverteilung durch den Gauvorstand, Hr. Fabrikmeister Bayer-Calw. Es erhielten Preise: „Eintracht“ Hohenwarth (42 Sänger), Tafelrunde v. J. Wengert, 1. Preis und Ehrenpreis mit 47 Punkten, „Concordia“ Calw (40 Sänger), Wanderburschens Abschied v. W. Sturm, 1. Preis und Ehrenpreis des festgebenden Vereins mit 46 Punkten, „Freundschaft“ Unterreichenbach (34 Sänger), Tafelrunde v. Wengert, 1. Preis mit 42 P.; „Liederkranz“ Wildberg (17 S.), Abschied vom Walde v. Schletterer, 2. Preis mit 33 P., „Liederkranz“ Hirsau (17 S.), Frühling v. Kern, 2. Preis mit 32 P., „Sängerkranz“ Altburg (20 S.), Im schönsten Wiesengrunde v. Förster, 2. Preis mit 30 P. und „Liederkranz“ Efringen (27 S.). Es waren zwei Königslieder, Volkweise, 2. Preis mit 28 P. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektoren Epp-Pforzheim, Organist Staiger-Stuttgart und Gäckle-Stuttgart. Ein Festball beschloß abends die Feier. Am andern Tag war Frühkonzert und Volksfest auf dem Festplatz. Das Sängerfest ist in würdiger Weise verlaufen und können die Vereine des Nagoldgaues mit Befriedigung auf das gelungene Fest zurückblicken.

Calw. Am kommenden Sonntag findet das Gauturnfest des Nagoldgaues in Wildberg statt. Das Einzelwettkampfbegibt

schon früh 6 Uhr, das Vereinswettkampfbegibt, an dem auch der Calwer Turnverein mit 1. Riege an Pferd und Reiz sich beteiligt, vorm. 10 Uhr. Der Festzug findet um 2 Uhr statt und nach Ankunft auf dem Festplatz werden sofort von sämtlichen Einzel- und Vereinswettkampfbegibt (ca. 120-140 Mann) sehr schön zusammengestellte allgemeine Stadübungen mit Musikbegleitung vorgeführt werden. Hierauf wird im 1. allgemeinen Kürturnen den Zuschauern Gelegenheit gegeben werden, sich vom heutigen Stande der Turnerei im Neckargau, dem 18 Vereine aus den Oberämtern Calw, Nagold und Neuenbürg angehören, zu unterrichten. Seit Wochen wird in sämtlichen Vereinen angestrengt gearbeitet und wir können daher den Besuchern des Turnfestes, namentlich aber, da jeder Luxus und Prunk ausgeschlossen und das Hauptaugenmerk auf tüchtige turnerische Arbeit gerichtet ist, den Freunden von körperlichen Übungen einen wirklichen Genuß in sichere Aussicht stellen. Der schön gelegene und praktisch hergerichtete Festplatz befindet sich im Hofe des früheren Kameralamtes Reuthin, am oberen Ende der Stadt.

Cannstatt, 26. Juli. Nachahmenswert ist das Vorgehen der hiesigen gegen den durch Kinder verübten Felddiebstahl. Es wird je und je zur öffentl. Kenntnis gebracht, daß die Eltern auf Grund des § 361, Z. 9 des Strafgesetzbuchs in Strafe genommen werden, wenn sie es unterlassen, ihre Kinder von Diebstählen an Gärten und Feldfrüchten abzuhalten. Schulstrafen allein konnten und können dem Uebel nicht steuern. Die neue Praxis der Polizei wird darum von den Grundbesitzern freudig begrüßt.

Berlin, 25. Juli. Zu dem morgen stattfindenden Ausmarsch der ersten und zweiten Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments verlassen der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Potsdam einen Ausflug an die dortige Bürgergesellschaft, in welchem zur Ausschmückung der Häuser und zu zahlreichem Geleit zum Bahnhof aufgefordert wird.

Berlin, 25. Juli. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist es Gribbski gelungen, die Stadt Aigun, um die sich 7000 chinesische Soldaten concentriert hatten, zu besetzen und die Chinesen nach hartnäckigem Kampfe zu vertreiben. Den Angriff auf die um Aigun versammelten chinesischen Truppen unternahm General Gribbski von dem Orte Biswen-najap aus. Die chinesische Artillerie eröffnete ein mörderisches Feuer, wurde jedoch nach mehrtägigem Kampf zum Schweigen gebracht, worauf die Russen Aigun eroberten und die Chinesen nach dem südlich gelegenen Fluß San riefen. Durch die Besetzung von Aigun haben die Russen eine vorherrschende Stellung auf dem Amursisse gewonnen.

Berlin, 26. Juli. Nach einem Telegramm aus London wird aus Tientsin gemeldet: Die Russen beabsichtigen die ganze Eisenbahnlinie von Taku bis Peking unter ihre Kontrolle zu nehmen und zwar bis zur Einstellung der Feindseligkeiten. Die Engländer sind entschieden dagegen und haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, zusammen mit den Amerikanern die Kontrolle der Eisenbahn sich selbst zu sichern. Die Franzosen bemühen sich im Einvernehmen mit den Russen die ganze Fluß-Schiffahrt an sich zu bringen. Die Engländer, an ihrer Spitze Admiral Seymour sehen ihre Interessen ernstlich bedroht.

Berlin, 26. Juli. Zu der Meldung aus Taku, nach welcher die Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen beschlossen haben, den Vormarsch auf Peking doch zu beschleunigen,

erfahren wir zuverlässig, daß dieser Beschluß insbesondere mit Rücksicht auf die später zu erwartende Regen- und Ueberschwemmungszeit gefaßt wurde. Die Wege sind jetzt noch gut passierbar, während man nach Monaten befürchten muß, daß die elementare Gewalt des Wassers den Marsch mindestens sehr erschweren, wenn nicht gänzlich aufhalten würde.

London, 26. Juli. Ein Telegramm des amerikanischen Consuls in Shanghai berichtet, Li Hung Tschang habe Shanghai nicht verlassen und werde es auch nicht thun, sondern er wird die Unterhandlung mit den Großmächten und der chinesischen Regierung in Shanghai führen. Der amerikanische Consul ist der Ansicht, daß Li Hung Tschang eingeschüchtern durch die Haltung der Großmächte von einer Weiterreise nach Peking absteht.

Vom Rettungswerk

Hamburger Postdampfers „Phoenicia“

bei der New-Yorker Brandkatastrophe.

(Aus den Hamburger Nachrichten.)

Heute vormittag um 11 Uhr ist der Postdampfer „Phoenicia“, Capt. Fröhlich, der Hamburg-Amerika Linie mit den Augenzeugen der letzten furchtbaren Brandkatastrophe in New-York, welcher 302 Menschen ein schreckliches Ende bereitete und etwa 10 Millionen Dollars Schaden an Schiffen, Waren, Schuppen u. verursacht, und mit seiner opfermutigen Mannschaft, die durch schnelles und thatkräftiges Eingreifen so viele Menschen von dem sicheren Tode rettete, im hiesigen Hafen eingetroffen. Wenn das Schiff und seine Mannschaft hier ohne Sang und Klang empfangen worden sind, während sonst bei ähnlichen Ereignissen in der letzten Zeit größere Veranstaltung üblich geworden, so ist dies wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß man von unseren deutschen Seeleuten für selbstverständlich und gar nicht anders möglich hält, als daß sie bei Katastrophen aller Art in jeder Hinsicht und bis auf den letzten Mann mit Hinfügung ihrer eigenen Person ihre Pflicht und Schuldigkeit und womöglich noch mehr thun. Dessen ungeachtet ist es durchaus angebracht, der „Phoenicia“-Mannschaft rühmend zu gedenken, und zweifellos wird es ihr auch wohl an Anerkennung von maßgebender Stelle nicht fehlen.

Captain Fröhlich schildert die Ereignisse vom 30. Juni, soweit sie mit der „Phoenicia“ im Zusammenhang stehen, in seiner schlichten seemannischen Weise folgendermaßen:

„Die Phoenicia“, die morgens von Hamburg in New-York angekommen war, lag in Hodoeken an der Südküste des mittleren Docks, aus allen Luken löschend. Es befanden sich etwa 120 Arbeiter vom Lande an Bord. Nachmittags gegen 4 Uhr als ich in meiner Cabine mit Briefschreiben beschäftigt war, meldete der Steward Roschinsky, der bei mir s. B. schon auf der „Patria“ bedienstet war, daß aus den Schuppen des Pier's III des Norddeutschen Lloyd Rauch aufsteige. In diesem Pier lag der Schnell-dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Ich eilte sofort an Deck und bemerkte, daß der Rauch von Secunde zu Secunde intensiver wurde und sich in wenigen Augenblicken so stark verbreitete, daß Pier III vollständig davon eingehüllt war. Ich ließ sofort Feueralarm schlagen, und es entwickelte sich gleich nach den ersten Schlägen der Feuerglocke eine Thätigkeit, indem sich Jeder bemühte, so schnell wie möglich an seine Feuerstation zu kommen. Von der Com-



mandobrücke aus beorderte ich sodann alle Arbeiter und Fremden von Bord und wie Wilde stürzten sofort alle Schauerleute aus den Luken der Laderäume an Land. Hierauf wurden die Taus an Land gelöst und zum Schlippen bereit gemacht, sowie Dampf auf die Räder beordert, sodass in wenigen Minuten das Schiff fertig war vom Pier nach dem Strome hinauszuholen. Der Wind wehte stark von der Landseite in der Richtung des Piers, so daß es uns, selbst ohne Schlepperhilfe, wenn Gefahr für das Schiff gedroht hätte, ein Leichtes gewesen wäre, den Strom zu erreichen. Nachdem ich soweit für die Sicherheit meines Schiffes gesorgt hatte, konnte ich auch daran denken, Anderen zu Hilfe zu eilen. Da wir mit einer Seite am Pier lagen, so standen uns nur die sechs großen Boote der Steuerbordseite zur Verfügung, die in unglaublich kurzer Zeit bemannt und zu Wasser gelassen waren. Mittlerweile hatten sich eine Anzahl Schleppdampfer eingefunden, die am Ende des Bremer und Hamburger Piers umhertrieben. Nach kurzer Zeit setzte sich der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, an einigen Stellen krennend, in Bewegung, um mit Hilfe einer großen Anzahl kleiner Schleppdampfer aus dem Bereiche des Flammenmeeres zu gelangen. Nach diesem Schiffe trieben lichtlos brennende mit Baumwolle beladene Leichter vor dem Winde aus dem Piers heraus. Zwischen diesen Fahrzeugen schwammen laut um Hilfe rufende Menschen. Da man von der obersten Commandobrücke der „Phoenicia“ eine bessere Uebersicht über die Unglücksfälle hatte, so dirigierte ich von da aus mit einem Sprachrohr die Boote und machte sie auf die zu rettenden Menschen aufmerksam. Hinter den Leuchtern kamen die Dampfer „Saale“ und „Bremen“ ebenfalls ohne Schlepperhilfe und in Flammen stehend, vom Strome nach auswärts gesetzt, angetrieben, und nur dem starken Winde ist zu verdanken, daß diese Feuer- und herrenlosen Schiffe nicht nach den Docks der Hamburg-Amerika-Linie getrieben sind und diese ebenfalls in Brand gesetzt haben. Zwischen dem Gewirr der brennenden Schiffe, Leichter und Trümmer sah man überall Menschen mit den Wellen kämpfen. Es war für die Boote der „Phoenicia“ sehr gefährlich, an den in Flammen stehenden Fahrzeugen vorbei an die laut um Hilfe rufenden unglücklichen Menschen zu gelangen, zumal die vielen Trümmer den Weg stark hemmten. Die Bemannungen der Boote zeigten sich hierbei jedoch als echte deutsche Seeleute. Der eigenen Gefahr nicht achtend, gelang es ihnen, nach und nach 39 Personen zu retten und an Bord der „Phoenicia“ zu bringen. Die meisten der Geretteten hatten mehr oder weniger Brandwunden erlitten. Sie wurden an Bord in der Kajüte untergebracht, und da viele von ihnen unbekleidet waren, von der Mannschaft mit Zeug versehen. Unsere beiden Aerzte, Dr. Würz (aus Calw) und Grohn, die Heilidiener, Stewards und Stewardessen waren hilfreich bei der Hand und leisteten außerordentlich gute Dienste. Nach und nach sammelten sich immer mehr Verwundete und Verbrannte, die von anderen Booten und Schleppdampfern an unserem Pier gelandet und an Bord der „Phoenicia“ gebracht wurden, so daß unser Schiff bald einem Hospital gleich, in dem im Laufe des Nachmittags etwa 75 Personen in ärztliche Behandlung kamen. Die schwer Verletzten wurden noch an demselben Abend nach dem Hospital übergeführt, während

die leicht Verwundeten noch an Land gingen, so daß uns etwa 30 Personen für die Nacht zur Verfügung an Bord verblieben. Alle gaben einstimmig ihrer Bewunderung Ausdruck darüber, daß die Schleppdampfer, etwa 16 bis 20 an der Zahl, nicht mehr Anstrengung gemacht hätten, Menschenleben zu retten. Keiner der Schlepper, von denen alle mit je einem, viele sogar mit zwei Booten ausgerüstet waren, hatte, soweit man von der „Phoenicia“ aus sehen konnte, es der Nähe weit gehalten, ein Boot auszufahren; sie hielten sich vielmehr in der Nähe der Seebampfer auf, um dort Schlepplohn zu verdienen. — Als die „Saale“ mit dem H. d. frei vom Bremer Pier kam, sah ich einen großen breitschultrigen Mann habbelnd, durch die Flammen über Deck nach hinten rennen. Dort angekommen, suchte derselbe einen Ausweg, sprang über das Geländer und von dort aus auf die Luken eines brennenden Leichters, die jedenfalls schon durchgebrannt waren, denn sie brachen unter der Last zusammen, und der Unglückliche verschwand vor unseren Augen. Aus zwei Fenstern in Zwischendeckshöhe sah man Menschen ihre Köpfe herausstrecken. Sie ließen Zeug ins Wasser hinab und holten es nachher wieder herauf, wahrscheinlich um sich damit zu reiben und abzukühlen. Auf die herzerreißenden Hilferufe eilte ein Boot des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ herbei, dessen Mannschaft mit Beilen sich vergebens bemühte, den Leuten einen Ausweg ins Freie zu verschaffen. An den dicken Stahlwänden prallten die Aerzte, ohne etwas zu verrichten, ab. Der Dampfer „Bremen“ trieb bis dicht an die New-Yorker Seite, wurde dann aber mit Hilfe von Schleppern stromaufwärts getaut. Alle Einzelheiten, welche die Geretteten erzählten, wiederzugeben, ist unmöglich. Die Schilderungen waren herzerreißender Natur, aber es verlautete einstimmig, daß das Feuer mit so rasender Schnelligkeit um sich gegriffen hatte, daß an ein Löschen desselben überhaupt nicht zu denken war. Nach Aussage einiger Bremer Offiziere wären die Schiffe „Bremen“, „Saale“ und „Rain“ mit Hilfe von Schleppdampfern noch zu bergen gewesen, wenn diese nur sofort thätig eingegriffen hätten, anstatt sich vorher in lange Unterhandlungen über die Höhe des Vergelohns einzulassen und damit kostbare Minuten zu vergeuden, bis es schließlich zu spät zum Handeln wurde. Ganz New-York war über diese handlungsweise entrüstet. Der Chef des Gerichtshofes von Hoboken kam am andern Tag an Bord der „Phoenicia“, um über das Verhalten der Schlepperischer Erkundigungen einzuziehen. Er erklärt, daß er von Washington telegraphische Dredre erhalten habe, der Sache auf den Grund zu gehen, damit die Schuldigen vor ein Gericht gestellt werden könnten. Vor Abgang der „Phoenicia“ waren diesbezügliche Untersuchungen bereits eingeleitet. Die Anklage des Staatsanwaltes lautet auf Mord. Alle Piers des Norddeutschen Lloyd sind bis auf die Pfähle, auf welchen die Schuppen ruhen, abgebrannt. An deren Stelle hat die Rheiderlei verschiedene Piers anderer Dampfsschiffahrts-Gesellschaften gepachtet. An der Hebung der im Strome gesunkenen drei Dampfer „Saale“, „Bremen“ und „Rain“ wurde bei Abgang der „Phoenicia“ noch eifrig gearbeitet, und es ist Hoffnung vorhanden, die Schiffe zu bergen und wieder in Stand zu setzen. — Wir freuen uns, unter den Hilfsbereiten und Pflichtgetreuen auch einen

Landmann, Hrn. Dr. R. Würz aus Calw, zu finden. Am 4. Aug. fährt derselbe auf der „Phoenicia“, Schiff der H.-Amerika-Linie mit 2500 Truppen, von Bremerhaven als I. Schiffarzt nach China. Red. d. C. Wochenbl.)

Vermischtes.

Mangel an Singvögeln in England.
Aus London wird geschrieben: Zu Beginn des Frühlings wechselt gewöhnlich die Hälfte der besiedelten Bevölkerung Groß-Britanniens. Die Winterbesucher gehen nach dem Norden, und die Sommervögel kommen von Süden. Das ist seit altersher so gewesen, aber diesmal ist es nicht so gut abgegangen, wie sonst. Die Wintervögel sind zwar fortzoflogen, wie gewöhnlich, aber die gefiederten Sommergäste sind bisher nur in ganz beschränkter Zahl eingetroffen. Wo früher drei Ruckel waren, läßt jetzt nur einer seinen Ruf ertönen, keine Turmschwalbe fliegt mit lautem Geschrei am Fenster vorbei. Mauerfischweiber sind fast ebenso selten wie Maulbeeren im Mai, und selbst die allgegenwärtige gewöhnliche Schwalbe ist nur in einzelnen Spähern, nicht in Schwärmen gekommen. Das Land ist fast ganz seiner gefiederten Gäste beraubt. Die Schuld an dieser auffallenden Erscheinung tragen die strengen Winde, die längere Zeit vorherrschten. Die Wintervögel waren unfähig, gegen den Sturm zu fliegen. Selbst unter günstigen Bedingungen sind sie oft völlig erschöpft, wenn sie die englische Küste erreichen. Ein starker Wind aber vertreibt sie hoffnungslos aus ihrem Kurs, den sie von Central-Afrika nach England einschlagen. Wahrscheinlich sind die meisten nach andern Ländern getrieben worden, viele irren vielleicht noch führerlos in unwirtlichen Gegenden umher, und es ist kaum anzunehmen, daß sie sich doch in einem Sommer in England einfinden werden.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 19. Juli. Emilie Franzesi, Tochter des Nikolaus Franzesi, Strickers hier.
- 20. „ Eugen Gustav Hammann, Sohn des Gustav Hammann, Friseurs hier.

Getraute:

- 21. Juli. Paul-Friedrich Dengle, Metzgermeister von Calw und Luise Riente, von Dödingen.
- 26. „ Wilhelm Theodor Muggli, Buchhalter in Reutstadt a. S. und Junia Thaliaha Schwarz von Calw.

Gestorbene:

- 20. Juli. Sophie Rosine Herrmann geb. Schroth, 74 1/2 Jahre alt.

Gottesdienste

am 7. Sonntag nach Trinit., 29. Juli.
Vom Turm: 272. Kirchendor: Stille halten deinem Walten x. Predigtsted: 471. Die ihr den Geland x. 9 Uhr: Born.-Predigt, Herr Dejan Rood. Ansprache des Herrn Generalsuperintendenten Prälat Dr. v. Wittich. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.
Dienstag, 31. Juli.
9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Diözese an Synode, Herr Pfarrer Weich von Hirsau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Stelle des ständigen **Stationsarbeiters** in Hirsau ist auf August wieder zu besetzen. Lohn zunächst 2 A 30 S, auch Sonntags.
Lufttragende tüchtige und gesunde Leute wollen sich unter Vorlage von Zeugniszeugnissen und der etwaigen Militärpapiere persönlich bei der unterzeichneten Stelle melden bis spätestens 28. Juli 1900.
Pforzheim, den 23. Juli 1900.
R. Eisenbahninspektion.
Schmidt.

Ostfeldheim.

Liegenschaftsverkauf
Am Dienstag, den 31. Juli d. J., nachm. 1 Uhr, kommt die in der Konkursache des Peter Weich, gew. Bauern und Metzgers hier, vorhandene, im Amtsblatt Nr. 84 näher beschriebene Liegenschaft, auf dem Rathaus in Ostfeldheim, letztmals öffentlich zur freihändigen Versteigerung.
Falls mindestens der Anschlag erfolgt wird, kann der Zuschlag sofort erfolgen.
Den 25. Juli 1900.
Konkursverwalter.
Bauer.

Forstamt Neuenbürg.

Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge hohen Erlasses R. Forstdirektion vom 3. November 1876 über etwaige, im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbesitzstand je auf 1. Juli Anzeige hieher zu erstatten ist, was von den noch rückständigen Gemeindebehörden nunmehr in Eile zu geschehen hat.
Neuenbürg, den 25. Juli 1900.
R. Forstamt.
Ugull.

Reallyzeum Calw.

Oeffentliche Schlussprüfungen und feierlicher Schlußakt des Schuljahrs 1899/1900.

- Samstag, 28. Juli:** Kl. II. 7-8 1/2 Latein, Religion, Geographie.
Kl. I. 8 1/2-10 Latein, Deutsch, Rechnen.
Kl. III. 10 1/2-11 1/2 Latein, Geographie, Deutsch.
Kl. IV. 2 1/2-4 1/2 Latein, Französisch, Rechnen, Geschichte.
- Montag, 30. Juli:** Kl. V. 7-9 Latein, Rechnen, Geographie, Naturgeschichte.
Kl. VI. 9 1/2-11 1/2 Latein, Französisch, Rechnen, Geschichte.
Kl. VII. 2-4 1/2 Latein, Deutsch, Französisch, Geographie, Mathematik.

Die Prüfungen finden im Rektoratgebäude statt.
Dienstag, 31. Juli, vormittags 9 Uhr: Feierlicher Schlußakt im Saale des Georgenraums, mit Gesängen und Deklamationen, Ansprache des Rektors, Preis- und Zeugnisverteilung.
Die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt werden hierzu freundlichst eingeladen.

R. Rektorat.
Dr. Weisfäcker.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 7. September, morgens 8 Uhr, die Aufnahmeprüfung in Klasse I. an demselben Tage, vormittags 9 Uhr.

R. Rektorat.



Oberamtsstadt Calw.

Sahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Adolf Lutz, Kunstmüllers hier, bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 8. August d. J. (Markttag),
von vormittags 8 Uhr an,

im Hofe des Mühlenwesens die vorhandene Fehrnis gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Es kommen insbesondere zur Versteigerung:

- 1 Paar Rotschimmel (Walachen), für schweren Zug, 7-8jährig,
- 1 Rotschimmelstute, 20jährig,
- 1 Bernhardinerhund (Hüde), 4jährig,
- 1 Break, 1 Herrenschlitten samt Decke, verschiedenes Pferde- und Chaisengeschirr, 1 Magen, 1 Fahrrad, 4 größere Mostfässer, 3 kleinere, etwa 1800 Liter Most, eine Partie Bretter und anderes Holz, 1 Partie Eisen, verschiedenes Schreinwerk und andere Haushaltungsgegenstände.



Bemerkt wird, daß der Verkauf der Pferde und Wagen um 11 Uhr vorgenommen wird.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Juli 1900.

Konkursverwalter:
Bauer.

Privat-Anzeigen.

Sirjan. Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Krafft,
Oelmüller und Mechaniker,

bewiesene Liebe und Teilnahme, insbesondere für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin
mit Kindern.

Turnverein Calw.

Die Mitglieder des hies. Turnvereins, insoweit sie nicht am Einzel- oder Vereinswettturnen sich beteiligen, versammeln sich zum Besuche des Ganturnfestes in Wildberg, am Sonntag früh 7 Uhr beim Hause des Ehrenvorstandes Georgii.

Abmarsch von dort mit Fahne präzis 7 1/2 Uhr. Wir laden unsere Mitglieder und sonstige Freunde der Turnerei zur Teilnahme freundlich ein.

Quartier in Wildberg: Heugle z. Schwarzwaldbühnenhand.

Der Turnrat.

Wildberg.

Sonntag, den 29. Juli, findet hier das

Ganturnfest des Nagoldganes

statt und werden alle Freunde des Turnens zum Besuch dieses Festes höflich eingeladen.

Turnverein Wildberg.

Württembergischer

Handwerker-Landes-Verband.

Am Sonntag, den 29. d. Mts., findet in der Bierbrauerei zum „Schiff“ in Weil der Stadt präzis 11 Uhr vormittags eine Ausschuss-Sitzung der Vertreter des Verbandes und der hiesigen Ortsgruppe statt.

Nachmittags 2 Uhr findet daselbst eine große öffentliche

Handwerker-Versammlung

für Stadt und Bezirk statt, wozu alle Handwerksmeister, sowie Freunde des Handwerks freundlich eingeladen werden.

Im Auftrag des Vorstands des Landesverbandes Stuttgart:

Vorstand der Ortsgruppe Weil der Stadt:

Chr. Raeth.

Sonntag Abend Erbauungstunde

im Vereinshaus

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Militär-Verein.



Heute Samstag

abend 8 1/2 Uhr

Monats-

Versammlung

mit Abstimmung

bei Kamerad Griebler.

Der Vorstand.

Nächste Woche bacht

Langenbrekeln

Carl Frohmüller.

5500 Mt., 2500 Mt.,
1800 Mt., 1400 Mt.,
300 Mt.,

suche ich gegen gute hypoth. Sicherheiten für Bezirkangehörige aufzunehmen.

Berm. Aktuar Standenmeyer.

Anlehen-Gesuch.

Mt. 5500.—

werden sofort gegen erste Sicherheit in guten Gütern aufzunehmen gesucht. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

500 Mark

sind gegen gute Sicherheit sofort auszuliehen. Von wem, sagt d. Red. d. Bl.

Gefrorenes

halte über die Sommermonate täglich vorrätig. Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung; ebenso empfehle Waffeln und Gippen in bester Qualität.

Carl Schnauffer,
Conditorei und Café.

Johannis- und Stachelbeeren

empfehle

Fantine Feldmayer,
Felderstraße.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kräftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao, empfiehlt bestens

C. Serva.

Tafelbutter,

jeden Tag frisch eintraffend,

Kräuterkäse,

pro St. 45 g.

bei

P. Weiler, Conditor,
a. Markt.

Träubchen und Stachelbeeren

hat zu verkaufen

Dalkolmo.

Kräuterkäse,

Pfd. 40 g.

Emmenthalerkäse,

Pfd. 90 g.

Reifen Pimburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 40 und 45 g.,
in Ristchen von 25 bis 50 Pfd.,
mit Preisermäßigung.

Hamburger Schmalz,

hochprimo, Pfd. 55 g.

Neckarweinessig,

litr. 30 g.

Salatöl, litr. 90 g.

Maschinenöl, litr. 85 g.

empfiehlt bestens

Fr. Oesterlen.

Feinstes

Tafelbier,

hell Export,

aus der Brauerei

Zahn in Böblingen,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt

à Flasche 25 g.

bei 10 Flaschen franco ins Haus,

empfiehlt

R. Pfleger

z. Adler.

Wein altbewährtes

Cölnisches Wasser,

sowie

Parfümerien,

Toiletteseifen und

Schwämme in großer Auswahl

empfehle hiemit bestens.

Carl Zilling.

Keinen neuen

Blütenschlenderhonig

verkauft

J. Knocht.

Calw.

Aus der besten Bezugsquelle, der Margarine-Gesellschaft Mannheim, London, Brüssel etc., empfohlen:

Butter, Ia. Qualität,

zu 70 g pr. Pfund,

Blätterteigbutter,

zu allem Backwerk dienlich, schon von 80 g an, bei größerer Abnahme noch billiger.

Alleinige Niederlage bei

Georg Krimmel.

Feinsten

Schlenderhonig

hat abzugeben

Calw. Frau Anna Federhaff.

Ein ganz vorz. Kreuzl.

Pianino,

nur ganz wenig geb., ver-

kauft unter jeder Garantie ganz billig.

J. J. Ackermann,

Pianos-Fabr., Stuttgart,

Silberburgstr. 136.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine

Scheuer

zum aufbewahren und dreschen von Garben. (Die Garben sind gegen Feuer- gefahr versichert.)

Fr. Ropf.



Liebenzell.
Gasthof und Saalbau z. Adler.
 Erlaube mir meine werten Freunde, Bekannte und Gönner von hier und Umgebung zu meiner am Sonntag, den 29. Juli, stattfindenden

Sacleinweihung,

verbunden mit
Eröffnungessen und Konzert,
 ergebenst einzuladen. Anfang präzis 1 Uhr. Couvert 2 M.

☛ Von abends 8 Uhr an **Tanzunterhaltung.** ☛
 Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Hochachtungsvoll
 der Besitzer: **Ernst Schönlen.**

**Höhenluftkurort und Kurbadeanstalt
 Neubulach.**

Nahe Waldungen, sehr gesunde Lage, bestens zu empfehlen zur Kräftigung schwacher Lungen, sowie für Blutarmer, Herz- und Gichtleidende etc.

☛ Pension. Billige Preise. Beste Behandlung. Dampfbäder etc.
 Besitzer: **Rudolf Frölich,**
 früher Kneipp-Bad Waldeck bei Nagold.

Am Sonntag, den 29. Juli, nachmittags 3 Uhr,
 findet im Dreißigen Saal eine

öffentliche Volksversammlung

statt. Thema: **Weltpolitik und Sozialpolitik.**
 Referent: Hr. Reichstagsabgeordneter **Edmund Fischer** aus Dresden.
 Jedermann ist freundlich eingeladen. — Freie Diskussion.
Der Einberufer.

Pressen für Beerenwein, Obstwein und Traubenwein.

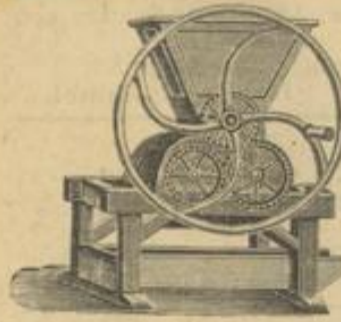


Unerreicht in Leistung und Güte.
 Bisheriger Absatz **13 000** Stück.
 Special-Fabrik für Geräte zur Obstverwertung.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.,
 Baumweg 7 u. **Berlin N.,** Chausseestraße 2 E.
 ☛ Wir bitten, unsere Firma stets voll auszusprechen ☛



Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land teile ich mit,
 daß mein **Lager in Schirmen**

jeder Art gut sortiert ist und das Ueberziehen, sowie Reparaturen, jederzeit von mir selbst in einer Stunde besorgt werden; geht deshalb zum Schmied und nicht zum Schmiedle.
Fr. Moser.



Obstpressen und Obstmühlen

mit abgedrehten Steinwalzen, sowie auch mit Sägewalze.
 ☛ stabil und fahrbar, ☛ liefert in allen Größen bei billigen Preisen, Kataloge gratis
Karl Trautz,
 Maschinenfabrik,
 Dillstein b. Pforzheim.

Todes-Anzeige.
 Tieferschütternd geben wir die traurige Nachricht, daß unser l. Vater, Bruder und Schwager
Carl Feik, Hafaer,
 heute mittag sanft entschlafen ist.
Die trauernden Kinder.
 Beerdigung Sonntag nachmittag.

Bei **Diarrhoe** und **Darmerstimmung** werden mit Erfolg angewendet:

alte griech. Weine,
 roter Candia zu 95 S,
 süßer Mavrodaphne zu M 1.95
 die 1/2 Flasche.
Emil Georgli.

Kaffee,
 roh und gebrannt,
 letzteren schon per Pfund 1 M,
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.
 ☛ Jede Woche wird frisch gebrannt.

Schwanen-Cognac.
 Feinste Marke. Jeryllisch empfohlen.
 In allen Preislagen zu haben
Konditorei u. Café Schnauffer,
 Telephon 37.

Herren-Cravatten,
 feinen- und Gummikragen,
Manchetten,
Vorhemden,
Handschuhe
 in allen Farben,
Sosenträger,
 Portemonnaies,
Cigarren- und Cigarrettenetuis,
Cravattennadeln,
Kragen-, Brust- u. Mandjetten-
Knöpfe etc.
 empfehle zu billigen Preisen; stets Neuheiten am Lager.
J. Kayser,
 Badstraße.

Jede **„Woche“**
 sind Neuheiten in Postkarten aus der bekannten Zeitschrift „Die Woche“ zu haben.
 Zugleich suche ich noch einige Abonnenten auf „Die Woche“, da ich die Zeitschrift bei einer gewissen Anzahl Abonnenten noch am selbigen Tage des Erscheinens meiner geehrten Kundschaft zustellen könnte.
 Achtungsvoll
Fr. Häussler,
 Buchhandlung.

Gute **Frühkartoffeln,**
 sowie 1 Eimer **Apfelmost**
 verkauft **Brauerei Sandt.**

Sächsisch-Thüring.
Technikum Rudolstadt
 1. Höhere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Culturu. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisenb.-, Strassen- u. Wasserbau-) und Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. Staatsantritt 4. d. Fürstlichen Ministerium.
 Direktor **Rühl.**

Postkarten

mit **Ausichten**
 zu 3, 5, 10 und 15 Pfa.
 in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt
Emil Georgii, Calw,
 Marktplatz, Telephon 16.

Beerenmühlen,
Beerenpressen,
Bohnen-schneid-er,
Bohnenhobel,
Rektifischneider
 empfiehlt
Friedrich Herzog
 beim Gasthof z. Röhle.

Weil der Stadt.
 Die Unterzeichnete verkauft am nächsten Mittwoch, den 1. August, nachmittags 1 Uhr, wegen Ablebens ihres Mannes im öffentlichen Aufsteig einen vollständigen
Küferhandwerkszeug,
 sowie **Faschholz und Eisen.**
 Liebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.
Joseph Schöninger,
 Küfers Witwe.

Ein ordentliches **Laufmädchen**
 wird sofort gesucht.
 Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Gesucht wird ein braves **Mädchen,**
 das etwas kochen und die Hausarbeiten verrichten kann, nach Frankfurt a. M. Näheres im Gasthaus z. Löwen in Sirjan.

Birkenfeld.
Schreiner-Gesuch.
 Ein jüngerer ordentlicher findet sofort bauernde Stelle bei
 Schreinermeister **Vollmer.**

Eine neue **Nähmaschine**
 wegen Todesfall zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Blattes.

Taglohnlisten
 für Steinhauer, Steindreher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Photogr. Apparate
 mit allem Zubehör.
 Toiletteartikel,
 Parfümerie.
 Hygienische Artikel,
 Verbandstoffe.
 Bestellungen schnelligst erledigt.
A. Schiler
 Medizinaldrogerie,
 Leopoldstr., **Pforzheim.**

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 89.

28. Juli 1900.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Piraten.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte wissen,“ sagte er, „was dem Menschen einfiel — gerade mit mir Streit anzufangen. Was wir gethan haben, geschah zum Besten aller, selbstverständlich auch zu seinem Besten. Was ging ihn das Frauenzimmer an?“

Er rebete noch, als Masters wieder aus seiner Kammer trat. Der junge Mann hielt den schweren Revolver in der Rechten, die Mündungen gegen den Fußboden gekehrt. Kalt und ruhig sah er Caldwell an.

„Ich bin bereit und stehe Ihnen zu Diensten,“ sagte er.

„D!“ rief der schwarze Mann unwillkürlich hervor, während eine grünlige Blässe sein Gesicht überzog. „Wenn Sie also mit Gewalt . . . Trollop, ich bitte Sie, die Vorbereitungen zu treffen, ich gehe inzwischen, meine Pistole zu laden.“

Er schritt seiner Kammer zu, aber keineswegs mit der Festigkeit, die man bei einem Manne seines Charakters hätte erwarten sollen.

„Sie müssen's an Deck miteinander ausmachen,“ sagte Trollop zu den unbetheiligten Anwesenden. „Aber Masters, warum in aller Welt mußten Sie diesen ganz überflüssigen Streit beginnen? Ich gebe ja zu, es war eine schreckliche, schauderhafte That, aber sie war nicht zu umgehen. Das Mädchen hatte durch Zufall unsern Plan erlauscht — was blieb da übrig? Nicht jeder hätte sich zu diesem Schritt verstanden und sein ganzes Leben durch solch eine Erinnerung verdunkelt. Ich würde die Waffe nicht gegen den erheben, der uns allen diesen Freundesdienst erwies und uns damit zu der reichen Beute verhalf.“

„Ich aber thue dies,“ versetzte Masters, „und einer von uns soll auf dem Fleck bleiben. Großer Gott!“ fuhr er mit leidenschaftlicher Heftigkeit fort, „hat die Welt jemals einen feigeren, schändlicheren Mord gesehen? Zwei solche Kerle dringen in die Kammer eines schupflosen Mädchens, reißen sie aus dem Bett und — und — haben Sie sie erwürgt?“ schrie er Davenire zu. „Ich bewundere den männlichen Gebrauch, den Sie von Ihrer Hünenkraft gemacht haben,“ schloß er mit dem Ausdruck verachtungsvollsten Hohns auf seinen verwüsteten, aber noch immer schönen Zügen.

Schweigend trat Davenire von dem Oberlichtfenster zurück; auch die andern schwiegen, bis Caldwell wieder im Salon erschien. Seine Waffe war der Masters ganz ähnlich; zog man den Abzug, dann drehte sich die äußere Walze, welche die sechs Bohrlöcher als Ruggläufe enthielt, an ein rechtes Zielen war bei diesen schwerfälligen Maschinen nicht zu denken.

„Wo soll es sein, Trollop?“ fragte er dumpf.

„Rittschiff, beim Großmast,“ antwortete der Befragte mißmutig. „Zwölf Schritte Distanz; geschossen wird, wenn ich das Taschentuch fallen lasse. Ist's so recht?“

Die Gegner waren damit einverstanden, und die ganze Schar begab sich hinaus an Deck.

„Ist's nicht jammerschade,“ rief Burn, als alle draußen im hellen Sonnenschein und umweht von dem frischen Winde standen, „ist's nicht jammerschade, daß zwei Kameraden jetzt einander todschießen wollen, nachdem unser Plan so ganz nach Wunsch gelungen ist?“

Masters sah ihn an, sagte aber kein Wort.

Trollop zog mit einem Stück Kreide einen Strich auf der Luvsseite des Decks, ging zwölf Schritt nach hinten und zog vor seinen Fußspitzen einen zweiten Strich. Dann trat er zur Seite an die Reeling. Die Gegner nahmen ihre Plätze ein.

„Wieviel Schuß?“ fragte der neben Masters stehende Burn.

„Soviel, als nötig sind, den da zu töten,“ zischte Caldwell zwischen den zusammengestrampften Kinnbäden hervor.

„O nicht doch!“ rief Shannon. „Wir wollen hier keine Schlächterei! Ich schlage vor, nur einen Schuß. Geht der fehl, dann mögen sie sich wieder vertragen.“

„Gehen Sie aus dem Wege, Burn,“ sagte Caldwell, mit dem Revolver seitwärts winkend.

Die Zuschauer grupperten sich auf der Großlule, die inzwischen wieder zugedeckt worden war. Trollop nahm ein weißes Tuch aus der Tasche und hielt es empor.

„Fertig?“ fragte er.

„Fertig!“ antworteten die Gegner zugleich.

Masters warf einen Blick gen Himmel, dann richtete er das Auge fest auf den Feind. Der stand mit gesenktem Nacken und lägenartig emporgestrecktem Rücken; Mord lag in seiner ganzen Haltung, Mord funkelte aus seinem roten

Auge, grinste aus dem verbissenen Zuge um seinen Mund. Wer ihn beobachtete, in dem mußte die Befürchtung aufsteigen, daß dieser Mann meuchlerische Tücke im Schilde führe, daß er die Kugel noch vor dem Zeichnen entsenden würde. Diese Befürchtung wäre allerdings grundlos gewesen.

Trollop ließ das Tuch fallen; die Schüsse krachten gleichzeitig. Masters that einen Sprung rückwärts, der Revolver entfiel seiner Hand. Er griff nach dem Herzen, schaute sich nach Burn um, lächelte ihm zu und stürzte dann nieder auf sein Angesicht.

Caldwell stand wie zuvor, unverletzt.

„Ist er tot?“ forschte Davenire beklommen.

Burn war herzugereilt und hatte den Freund mit schonender Hand auf den Rücken gelegt. Zweimal noch entrang sich ein leises Stöhnen den Lippen des Gefallenen, dann war seine Seele entflohen.

„Ein guter Schuß,“ sagte Trollop zu Caldwell, neben dem Toten niederknieend. „Sehen Sie her.“

Er wies auf ein kleines Loch in Masters' Rod; dasselbe befand sich genau über dem Herzen.

17. Kapitel.

Der Name der Insel.

Ein stiller, nebelvoller Abend lag über der See. Die Brigg „Bellesley“ lag auf südwestlichem Kurse, oder richtiger, sie würde einen südwestlichen Kurs verfolgt haben, wenn sie nicht mit schlaffen Segeln einfach nach Lee abgetrieben wäre.

Mr. Hardy hatte die Wache an Deck. Kommandant Volbod, Mr. Matthews und Miß Mansel saßen in der Kajüte unter der kleinen Hängelampe.

Die junge Dame war noch immer sehr blaß, und wenn sie gedankenvoll vor sich hinblickte, dann lag es noch wie ein leiser, zögernder Schatten von Furcht auf ihren feinen Zügen und in den dunklen Augen. Im allgemeinen aber sah sie für jemand, der erst kürzlich einer so grausigen Gefahr enttriften wurde, und der so schlimme Erinnerungen im Herzen trägt, recht wohl und munter aus. Der Schlafrock verlieh ihrem Aeußern eine gewisse, bequeme Behaglichkeit, und ihr reiches, schwarzes Haar schimmerte in tabelloser Frisur im Scheine der Lampe. Die Augen des Kommandanten ruhten oft mit Wohlgefallen auf ihr, und Mr. Matthews, der ihr gegenüber saß, betrachtete sie mit den Blicken eines alten, guten Freundes.

Auf dem Tische, der mit einem groben Leinwandtuche bedeckt war, dessen Gewebe von Salzkristallen glitzerte, die von der letzten Wäsche im Seewasser daran haften, stand ein frugales Abendbrot: Hartbrot, Schinken, ein Stück kaltes Salzfleisch, dazu Wein und Rum. Der Schiffer und Mr. Matthews tranken Rum und Wasser, vor Miß Mansel aber stand ein Glas Madeira.

„Glauben Sie, Kapitän Volbod,“ sagte die junge Dame, „daß die armen Passagiere in ihren Booten Aussicht auf Rettung haben?“

„Das glaube ich wohl, um so mehr als man die Matrosen unter sie verteilt hat,“ antwortete der Kommandant. „Eins oder das andere der Auswandererschiffe, die des Weges kommen, wird sie sicher auffammeln.“

„Es muß aber doch schrecklich sein, die ganze lange Nacht im offenen Boot auf dem weiten finsternen Meere zuzubringen,“ meinte Miß Mansel, sich ein wenig schüttelnd. „Und wenn es dann windig wird und die See hoch geht, oder wenn der dicke Nebel kommt — hu!“

„Junge Männer, die nach wochenlangem Umhertreiben in Booten gerettet wurden, sind von ihren eigenen Rättern nicht mehr erkannt worden, so greisenhaft alt sahen sie aus,“ bemerkte Mr. Matthews, düster in sein Glas schauend.

„Das kann ich sehr wohl verstehen,“ nickte das Mädchen gedankenvoll. „In solcher langen Todesnot altert man schnell.“

„So ist es,“ bestätigte der Steuermann. „Jede Stunde gräbt eine tiefe Linie in das Gesicht solch eines Schiffbrüchigen.“

„Und Gespenster ziehen in dem heulenden Nachtwind über das Boot und färben dem Aermsten das Haar grau,“ lachte der Kommandant. „Machen sie unsere Miß doch nicht graulich, Mr. Matthews!“

„Wie wird Mrs. Peacock jammern und klagen,“ seufzte das junge Mädchen mitleidig, „die doch die Reise nur zur Kräftigung ihrer Gesundheit unternommen hatte!“

„Ohne den Willen dessen, der die See in seiner hohlen Hand hält, wird keinem von ihnen ein Haar gekrümmt werden,“ sagte der Kommandant. „Das mag Sie beruhigen, Miß Mansel. Was mir aber Kopfzerbrechen macht, ist die Frage, wie die Piraten all das Gold, die Nuggets und den Staub, schließlich wegschaffen wollen. Ein Goldklumpen von hundert Pfund Sterling hat schon ein tüchtiges Gewicht. Nun sind da aber zehn Kerle, von denen jeder mit einem Beuteanteil von achtundzwanzigtausend Pfund Sterling in rohem Golde an Land gehen will. Wie werden sie das nur fertig bringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Um damit zu räumen, halte ich einen

Ausverkauf
 in Sonnenschirmen
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 J. Volz, Salzgasse.

Fliegen

Aechtes Dalma
 mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle Insekten wie Fliegen, Mücke, Schnaken (Votibümmel), Schwaben, Mussen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Necht nur in Flaschen mit  verriegelt zu
 30 und 50 g , Staubbeutel 15 g

In Calw in beiden Apotheken.

Farben, Lacke und Oele
 in allen Sorten, billigt bei
 G. Herva.

Der Schuhwarenausverkauf

wird immer noch bei billigt gestellten Preisen fortgesetzt und empfiehlt sich bestens



Carl Stotz, Schuhgeschäft,
 Badgasse.

Seegrasbänder
 zum Garbenbinden liefert in dauerhafter Qualität
 C. Gärtner, Seilerwarengeschäft
 in Ehlingen.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
 von M. 175,- aufwärts, netto Cassa.
 Wo nicht vertreten, liefern direct.
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
 A. G., Nürnberg.

Asphalt

Dachpappen bester Qualität,
 Asphaltrohren für Aborteleitungen,
 Isolierpappen, Isolierplatten,
 Holzcement, Dachteer,
 Carbolinum für Holzanstrich,
 Richard Pfeiffer, Feuerbad,
 Asphalt- und Teerprodukten-Fabrik.

Kaffee,
 roh, sowie stets frisch gebrannt, von den billigsten bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
 G. Pfeiffer.

Mostrosinen,
 feinste schw. Thyra à M 12.-,
 ächte Cefme „ 14.-
 pr. Str., unter Nachnahme empfiehlt
 G. Stier, Nablerrstr. 4,
 Stuttgart.
 Bei größerer Abnahme billiger.

MACK'S

Glanz-Stärke
 ist das Beste Stärkemittel.
 Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
 Holar Mack (Fabrik. von Mack's Doppel-Stärke) U.S.A.

Baumaterialien.
 Mannheimer Portlandcement,
 Rheinsand, Sackkalk,
 Steinzeug- und Cementrohren,
 Doppelfalzriegel, Schwemmsteine,
 Maschinenmetersteine, Glucker,
 Thonplättchen, gelb und schwarz,
 Dachpappe,
 empfiehlt billigt
Fr. Gehring.

Trinkt
Medicin-Bitter.
 Dieser weltberühmte Medicin-Bitter, nur allein echt fabriziert von Jul. Schützendorf Wwe. in Köln a. Rh., ist unstrittig der beste Bitter, welches hiermit zum Wohle der Menschheit bestätigten: Dr. Joh. Müller, Medicinalrat, Berlin, (V.S.) Dr. Levere, Oberarzt, Paris, Dr. A. Groyen, Oberstabsarzt, Hamburg, Dr. Lewofsky, Stabsarzt, Petersburg, (L. S.) Dr. Hess, Berlin, Kgl. preussischer approbierter Apotheker I. Kl. und gerichtl. vereid. Chemiker und Sachverständiger.
 Zu haben per Ltr. M. 3.-,
 1/2 Ltr. M. 2,50, 1/4 Ltr. M. 1,85 und 1/8 Ltr. M. 1.- in Calw bei Eug. Häring, „Bad Hof“, in Sirsau bei H. K. Bilharz s. „Röhle“, in Liebenzell bei Ernst Schönlén s. „Adler“.

Anerkannt feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Ueberall zu haben.

Herzenswunsch!
 aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebener Silienmild-Seife
 v. Bergmann & Co., Radeben-Preuden
 Schutzmarke: „Stechensperd“,
 à St. 50 Pf. bei: Louis Besser,
 G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen
 und Weidderstadt bei Apoth. Bolz.

Sacherlin,
 bestes Insektenpulver in Flaschen zu 30 und 60 g — Spritzen leichweise — bei
L. Kempf,
 J. G. Meyer's Nachf.
 Bestellungen auf
Baumstüben
 von 6—13 Meter Länge nimmt entgegen
Anton Müller,
 wohnh. bei Scheinermste. Eisenmann.

Asphalt-Röhren,
 freistehende
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpfaster etc.
 empfiehlt
 Wirtl. Theer- und Asphaltgeschäft.
 Wilh. Volz, Feuerbach.

Guter
Fruchtbranntwein
 zum ansetzen in der
 Brauerei Gaydt.

Garantiert reinen
Honig
 empfiehlt
 Wilh. Weitz, Dreher.

Fässer.
 Bestellungen auf Fässer können gemacht werden mit 200—260 Ltr. Inhalt; hergerichtete Schmalzfässer gebe ab, auch habe neue vorräthig.
Jakob Schneider,
 Rüfer und Rübler.

2 Pfeilertkommoden und 1 Kasten
 sind zu verkaufen. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Eine große
Auffahkommode
 sowie ein gepolsterter
Fahrsessel
 sind billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

200 Stück schöne eichene
Baumstüben
 verkauft
 Jakob Angele
 in Röttenbach.

Ca. 20 Nr
Koggen
 hat zu verkaufen
 G. Jung, Sirsau.

Am nächsten Montag verkauft reine
Milchschweine
 Fr. Lörcher
 in Alzenberg.

Am nächsten Montag abend verkauft reine
Milchschweine
 Friedrich Burkhardt,
 Spindlershof.

Patente etc. prompt durch
A.B. Drautz
 Staatl. gepr. Civil-Ingen.
 STUTTGART

Rottweiler
Pandw. Poose à M 1.-
 (30 000 Lose, 28 500 M Gewinne), bei
 G. Hammann, Friseur.

Essigessenz wird aus essigsurem Kalk, der meistens aus Holz, Holzabfällen etc. gewonnen wird, hergestellt.
 Verband württb. & hohenzoll. Essigfabrikanten, Heilbronn.

